

## Mina Visser, geb. Grünberg

geboren am 22.12.1891 in Sögel

**damalige Adresse:** Friesenstraße 16

**Todesdatum:** 1966

**Todesort:** Tel Aviv / Israel

Mina (auch Minna) war das sechste Kind der Eheleute Joseph und Bertha Grünberg, geb. Hartog. Ihr Vater Joseph war, wie die meisten der Emsländer Juden, als Viehhändler tätig. Sie wuchs mit zwei Schwestern und vier Brüdern in Sögel auf.

Am 24. Juni 1913 schloss sie die Ehe mit dem Greetsieler Schlachter Eduard Visser und zog mit ihm nach Emden. Dort kam in ihrer Wohnung Friesenstraße 16 der Sohn Ludwig Eduard am 30. April 1914 zur Welt. Während ihr Ehemann als Soldat im Ersten Weltkrieg kämpfte, wird Mina mit dem Kind bei ihrer Familie im Emsland gewohnt haben, denn die Eheleute kehrten im Dezember 1918 aus Sögel nach Emden zurück.

Am 29. Mai 1919 wurde die Tochter Herta geboren.

Die Tochter und der Sohn konnten 1937 rechtzeitig nach Palästina emigrieren. Mina und ihr Ehemann blieben in Emden und mussten die Schrecken der Pogromnacht 9./10. November 1938 in der Neutorschule erleben. Am Folgetag wurde Eduard bis zum 16. Dezember 1938 im KZ Sachsenhausen inhaftiert. Ende Januar 1940 ordnete die Gestapo Wilhelmshaven an, dass Ostfriesland bis zum 1. April von Juden zu räumen sei. Mina und ihr Ehemann mussten Haus und Besitz in der Friesenstraße aufgeben und am 21. Februar 1940 nach Berlin ziehen. In Charlottenburg fanden sie in der Sybelstraße 15 Unterkunft. Am 17. März 1943 wurden Mina und Eduard in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Mina überlebte den Holocaust und emigrierte nach dem Krieg nach Israel, wo ihre beiden Kinder lebten. Sie starb 1966 in Tel Aviv.



Recherche: Traute Hildebrandt

**Opfergruppe:** Rassisch und religiös Verfolgte

**Quellen:** Stadtarchiv Emden, Meldekartei; Standesamtsregister; Janssen: ...ein leuchtendes Beispiel für Menschenliebe

**Patenschaft:** Anonymer Spender

**Verlegeort:** Friesenstraße 16

**Verlegetermin:** 15. November 2019